



# KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2019

park - Insel Stein - (Schloss) Großkühnau - Stahlhaus - Paulick - Dessau-Roßlau - Mies van der Rohe - Laubenganghäuser - Ehemaliges Arbeitsamt - (S  
- Kulturlandschaft - Ikone der Moderne - Siedlung Törten - Klee - Schlemmer - Funktionalismus - Beckerbruch - Gropius - Gartenkunst - (Schloss) Ge  
- Natur - Feininger - Trinkhalle - Bauhaus - Meisterhäuser/Meisterhaussiedlung - Architektur - Neugotik - Sichtachsen - Romantik - Parks - Alleen  
- Ehemaliges Arbeitsamt - (Schloss) Georgium - Freischwinger - Fürst Franz - Drehberg - (Schloss) Oranienbaum - Sieglitzer Berg - Design - Breuer - Georgengart  
s - Gartenkunst - (Schloss) Georgium - Freischwinger - Fürst Franz - Drehberg - (Schloss) Oranienbaum - Sieglitzer Berg - Design - Breuer - Georgengart  
Sichtachsen - Romantik - Parks - Alleen - MuChe - Konsumgebäude - Wörlitzer Park - Insel Stein - (Schloss) Großkühnau - Stahlhaus - Paulick - Dessau-R  
Berg - Design - Breuer - Georgengarten - Neue Sachlichkeit - Erdmannsdorff - Kulturlandschaft - Ikone der Moderne - Siedlung Törten - Klee - Schlemmer

# DESSAU-ROSSLAU IST ANHALT, DEUTSCHLAND UND EUROPA. GEBEN WIR UNSERER STADT DEN STOLZ ZURÜCK!





***DIE LINKE.***

KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2019

## **DESSAU-ROSSLAU IST ANHALT, DEUTSCHLAND UND EUROPA.** *Geben wir unserer Stadt den Stolz zurück!*

### **Zunächst in eigener Sache**

#### **Liebe Bürgerinnen und Bürger von Dessau-Roßlau,**

Es ist wieder soweit, Sie, die Bürgerinnen und Bürger werden an die Wahlurne gerufen und mögen sich entscheiden, wer ihre Interessen in den kommunalen Gremien vertreten soll.

#### **Welches Programm, welche Politik, Veränderung oder Bewahren?**

In diese Lücke drohen politische Kräfte zu stoßen, die scheinbar auf alles eine Antwort, mindestens aber heftig kritische Töne finden, ohne dass man das Gefühl bekommt, dass sie auch wirklich eine Antwort hätten. Dabei hat sich doch einiges verändert. Möglichkeiten der Beteiligung wurden eingeräumt, und ein Kernpunkt unseres vormaligen Wahlprogramms ist inzwischen umgesetzt und gewinnt Konturen.

Wer hätte vor 5 Jahren gedacht, dass es in der Kernstadt von Dessau-Roßlau einmal ein Netz von Stadtbezirksbeiräten gibt, in denen man Stadträte und berufenen Bürger in Verantwortung erlebt und wo es keine Ausreden für diese gibt, bestimmte Zustände nicht zu kennen, denn diese Menschen wohnen in diesen Stadtgebieten und sind eigentlich mit allen Entwicklungen vor Ort vertraut. So sollte es zumindest sein. Es gibt damit mehr Chancen auf eine demokratische Mitwirkung als vorher,

aber diese zu nutzen bedarf es Zeit und weiteres Engagement.

In den Ratssitzungen erleben wir inzwischen ein reges Bürgerinteresse. Wenn man jedoch genauer hinschaut, dann drängt sich der Eindruck auf, es prallen manchmal ein ungeschicktes, nicht unbedingt professionelles Handeln der Verwaltung und auch des Rates auf eine Art Bürgerinteresse, das es darauf anlegt, sowohl den Stadtrat, als auch die Verwaltung gezielt als inkompetent, ignorant und unfähig dastehen zu lassen. Damit einher geht der Ruf nach einer Veränderung der Macht, der in der Wahl der Methode und manchmal auch in der Wahl der Konflikte und Worte an eine Zeit erinnert, die es vor 85 Jahren schon einmal schaffte, Unheil zu bringen.

Besser wäre, Verwaltung nimmt echte Hinweise und auch Rat der Bürgerschaft dort ernst, wo es um wichtige Angelegenheiten der Stadt geht und auch der Rat tut dieses. Aber auch die Menschen an den Mikrofonen begegnen den dort wirkenden Menschen mit Respekt. Manchmal muss man als Zuschauer bei den Aufzeichnungen durch das Fernsehen an all dem zweifeln.

### **Viele fragen sich also wohl mehr als sonst: Wen wähle ich am 26.05.2019 in den neuen Stadtrat?**

Wir, die LINKEN, werben mit diesem Programm wieder sehr umfanglich um Ihre Stimmen zur Kommunalwahl.



Mit den Debatten um die Stadtentwicklung, um die Finanzierung unserer Investitionen in Infrastruktur, wie die neue Friedensbrücke, um die erhebliche Verteuerung der Investition, um die Frage der weiteren sicheren Finanzierung der Kultur, der Fortsetzung der Schulsozialarbeit, um die drohende Fortsetzung des Stadtumbaus durch Abriss, ist das Vertrauen in eine bürgernahe, an den Lebensinteressen der hier ansässigen Menschen orientierte Politik eher weiter geschwunden.

Die in Berlin regierende große Koalition und alle anderen neoliberalen Kräfte werden der weiteren Fortsetzung der Umverteilung von unten nach oben nichts wirklich entgegensetzen. Die Situation der öffentlichen Haushalte bleibt schwierig, so auch in Dessau-Roßlau.

Soziale Gerechtigkeit als Anspruch verkommt so zu einer Farce, und Armut greift nach immer mehr Schichten der Bevölkerung. Das kann man in einigen Gebieten der Stadt anhand der Sozialberichte deutlich erkennen, und die Wahlergebnisse der letzten Bundestagswahl spiegeln das ziemlich genau wieder.

Arbeitslosigkeit, Sozialabbau und kultureller Kahlschlag gefährden die Lebensqualität in unserer Heimatstadt und vermitteln Perspektivlosigkeit.

Weit mehr als 30% der Kinder sind von Armut betroffen, in einigen Stadtteilen

inzwischen über 40%, und die Zahl der „Aufstocker“ und Empfänger von Grundsicherung ist nicht hinnehmbar!

Das eben birgt die beschriebene Gefahr, dass rechtsextremes Gedankengut Raum greift. Dieses bleibt in jedem Fall menschenverachtend und demokratiefeindlich und ist die falsche Entscheidung.

Wenn dann durch die Zuwanderung von vor Krieg, Not und Elend fliehenden Menschen noch ein Klima entsteht, das diese rechtsextremen Kräfte benutzen eine gezielte Neiddiskussion und auch Angst zu schüren, braucht man sich über manche Diskussion in unserer Stadt, wie im ganzen Land, nicht zu wundern. Wenn man aber mal betrachtet, wie sich die Mehreinnahmen des Bundes seit der Flüchtlingswelle entwickelt haben, muss doch die Frage erlaubt sein, wer da auf wessen Kosten Gewinne macht. Hätte es nicht eher die Chance gegeben, eine Struktur der Betreuung und Begleitung aufzubauen, in der es für viele Bürgerinnen und Bürger auch unserer Stadt eine Möglichkeit gegeben hätte, nicht nur zu helfen, sondern darin auch eine Perspektive der Beschäftigung zu sehen und einfach Arbeit zu finden die ordentlich bezahlt wird und damit Kaufkraft, Steuerkraft und Lebensperspektive bedeutet hätten. Darin liegt zum Beispiel ein Fehler aktueller Politik, die nicht nur die Konflikte in den krisengeschüttelten Ländern verursacht und zu verantwort-

## DESSAU-ROSSLAU IST ANHALT, DEUTSCHLAND UND EUROPA.

*Geben wir unserer Stadt den Stolz zurück!*

ten hat, sondern die der Profitgier in die Hände spielt und noch mitverdient und letztlich die Kommunen mit vielen Problemen allein lässt.

**Kommunalpolitik geht anders, aber auch Europa geht anders.  
Deshalb keine Stimme den rechtsex-  
tremistischen und europafeindlichen  
Parteien!**

Die Wirkung von Politik in Dessau-Roßlau, die unzureichende Einbeziehung der Bürger, verdeutlicht, dass hier noch immer unzureichend Demokratie gewahrt wird, aber eine echte Einbeziehung und souveräne Entscheidung des Bürgers und des Stadtrates das Handeln der Verwaltung anscheinend nur stört. Das Bild einer Zerrissenheit zwischen Rat und Verwaltung ist ein anderes, aber ist es wirklich ein besseres? Das transportierte Bild über die Arbeitsweise des Rates tut ein Übriges.

Lächerlichkeit und Schuldzuweisungen ohne Ross und Reiter zu nennen, bringen der Stadt und ihren Bürgern keine Aussicht auf Besserung.

Der dramatische Bevölkerungsrückgang und die Abwanderung vor allem junger Menschen, wenn auch verlangsamt – verlangen für die Stadtentwicklung neue Denkansätze, wie sie im Stadtentwicklungskonzept bereits ansatzweise konzipiert wurden. Dabei wäre es aber noch wichtig, vor allem ein tragfähiges Wirtschaftskon-

zept zu erstellen und sich auf noch vorhandene Traditionen und Potentiale zu besinnen. Wir waren eine Stadt der metallverarbeitenden Industrie mit Schwermaschinen- und Anlagenbau, Fahrzeugtechnik, aber auch mit Chemie, Ernährungs- und Textilwirtschaft.

Eine Reihe von Unternehmen, die aus der ehemaligen Industriestruktur hervorgegangen sind, wie die AEM, das WTZ, die Stromag, die Schiffswerft (Rönnergruppe), schlagkräftige Kerne, wie das Fahrzeuginstandsetzungswerk (RAW), der DB AG oder der Wachstumskern der Pharmaindustrie IDT Biologika sind weiterhin besonders hervorzuheben. Ein Wirtschaftskonzept muss neben möglichen Visionen einer Ansiedlungsstrategie vor allem Wert auf die Bestandspflege der bestehenden Unternehmen legen, um damit Grundlagen für das Handwerk, den Handel und die Dienstleistungen zu sichern.

Es geht um die Entwicklung von Lebensperspektiven und Chancen gerade für die junge Generation, damit Lebensqualität gesichert und der Wegzug gestoppt, wenn möglich, gar umgekehrt wird.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt sich auch an der Erarbeitung der Konzepte zum Stadtbau beteiligen. Es ist Ihre/unsere Stadt, die wir gemeinsam gestalten wollen, in der wir eine Perspektive haben wollen und



uns wohlfühlen möchten. Deshalb war der Umgang mit Initiativen die sich für den Erhalt von Wohnblöcken wie in der Friedhofstraße einsetzten wenig vertrauensbildend, eher lange Zeit ziemlich abgehoben.

Eine den Menschen zugewandte Politik muss da stattfinden, wo sie zu Hause sind. Hier berühren alle Entscheidungen der Politik ihre unmittelbaren Lebensinteressen, wie z.B. die Verfügbarkeit von Kindertagesstätten-Plätzen, Schulstandorten, Wasser und Abwasser, Strom und Gas, die Wirtschaftsentwicklung, Arbeitsplätze, Wohnungen, Kultur- und Sporteinrichtungen und nicht zuletzt Freizeit und Erholung.

Die Kommunen sind immer weniger in der Lage, die Unterschiede in den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebensumständen ihrer Einwohnerinnen und Einwohner abzuschwächen oder gar auszugleichen.

In den letzten Jahren wurden kommunale Handlungsspielräume immer geringer. Wenn unterfinanzierte Kommunen den Mangel nur noch verwalten können, droht kommunale Selbstverwaltung ihren eigentlichen Sinn zu verlieren.

Unzureichende Finanzausstattung führt zur Verschuldung, und fehlende Investitionsmittel gefährden immer öfter Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Theaterverträge betreffend muss man wissen, dass wohl das Land

bei der Finanzierung des Theaterbetriebes seinen Anteil ab 2019 pauschal um fünf Prozent plus extra vereinbarte 500.000 Euro auf 6.537.500 Euro erhöht, die Stadt gibt ebenfalls fünf Prozent mehr und zahlt künftig einen Grundbetrag von 8.967.600 Euro dazu. Schon jetzt ist klar, dass das Geld nicht reicht. Theater und Stadt haben schon jetzt tatsächliche Mehrkosten errechnet, die im Jahr 2019 bei 749.000 Euro betragen und bis 2023 auf 1,322 Millionen Euro steigen. Aber im Gegenzug ist das Land Sachsen-Anhalt aus den baulichen und erhaltenden Investitionen weitgehend ausgestiegen. Eine solche Politik gibt vor zu geben, aber sie nimmt eben auch und wenn wir diese weiter hinnehmen, nimmt sie uns irgendwann den Atem und die ganze Diskussion um den oberzentralen Status von Dessau-Roßlau verkommt zur Farce.

Mit einer starken Fraktion der Partei DIE LINKE wird eine solidarische und sozial gerechte Politik in Dessau-Roßlau hörbar gemacht und wir wollen dies nachhaltig.

Unser kommunales Wahlprogramm ist sowohl die Arbeitsgrundlage für Mandatsträgerinnen und Mandatsträger der LINKEN als auch eine Einladung an Aktive innerhalb und außerhalb der Partei zur inhaltlichen Diskussion, Fortschreibung und Weiterentwicklung. Dabei sind uns der Erfahrungsaustausch und die Weitergabe von guten praktischen Beispielen besonders wichtig.

*DESSAU-ROSSLAU IST ANHALT,  
DEUTSCHLAND UND EUROPA.  
Geben wir unserer Stadt den Stolz zurück!*

Setzen Sie sich mit uns gemeinsam für einen Stopp von Sozialabbau auf allen Ebenen der Politik, ob in der Kommune, oder auch bis nach Europa, für das Recht auf Bildung und eine Zukunft für alle in unserer Heimatstadt ein!

Sie entscheiden mit Ihrer Stimmabgabe am 26.05.2019 wieder über die Zukunft unserer Stadt Dessau-Roßlau. Nutzen Sie Ihre Chance!

Frank Hoffmann  
Vorsitzender des Stadtverbandes  
DIE LINKE Dessau-Roßlau







<b>I. Unsere Bauhausstadt im Gartenreich</b> braucht ein Zukunftskonzept und muss deshalb wirtschaftlich innovativer, ökologisch solider, sozial gerechter und weltanschaulich pluraler werden.....	08
<b>II. Arbeit und Bildung</b> als Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben.....	13
<b>III. Dessau nachhaltig</b> - sozial, ökologisch und bürgernah.....	16
<b>IV. Bürgerkommune</b> alltagstauglich und praxisnah.....	22
<b>V. Mehr Gewicht</b> auf die Entwicklung der Innenstadt legen.....	24

## I. UNSERE BAUHAUSSTADT IM GARTENREICH

*braucht ein Zukunftskonzept und muss deshalb wirtschaftlich innovativer, ökologisch solider, sozial gerechter und weltanschaulich pluraler werden.*

**Wir DIE LINKE Dessau-Roßlau setzen auf die Idee der Zukunftskonferenz**

Mit dem Leitbild unserer Heimatstadt Dessau-Roßlau und dem Masterplan Bauhausstadt bekam der Begriff „Bauhausstadt“ einen völlig neuen Charakter für die wirtschaftliche, soziale, kulturelle und weltanschauliche Entwicklung unserer Stadt.

Bei all den positiven Entwicklungen in unserer Stadt wird deutlich, dass der demographische Prozess uns viel intensiver fordert und wir ideenreicher nach neuen Lösungen suchen müssen, die unsere Heimatstadt für die Zukunft besser aufstellen.

**So wie bisher können wir nicht weitermachen.**

Was aber jetzt zählt, sind notwendige Schritte der Veränderung.

### 1. Die Wirtschaftskraft muss sich deutlich verbessern.

- ◀ Investitionen müssen nach dem Gesichtspunkt der ökologischen Nachhaltigkeit, aber auch nach ihrer sozialpolitischen Wirkung bewertet und zur Verbesserung der Einnahmesituation der Stadt ausgerichtet werden.
- ◀ Das neue Wirtschaftskonzept für die Stadt Dessau - Roßlau ist systematisch umzusetzen und fortzuschreiben.
- ◀ Die inzwischen gegründete Stadtmarketing Gesellschaft (SMG) soll Voraussetzungen schaffen, um die Potenziale unserer Heimatstadt zukünftig besser zu nutzen und helfen, die Einnahmesituation der Stadt zu verbessern. Wir setzen auf einen Ei-

generierungswirtschaftsgrad der SMG von mindestens 30 %.

- ◀ Die Idee privater lokaler Leistungsträger in das Gesellschaftsmodell einzubinden, halten wie aufrecht.
- ◀ Die neue Situation erfordert auch die Überarbeitung unseres Verkehrskonzeptes (Verkehrsentwicklungsplan, VEP, für den Bedarfsfall Ostrandstraße nur mit zweiter Muldbrücke).
- ◀ Die touristischen und kulturellen Potenziale unserer Stadt und Region bedürfen einer stärkeren Produktorientierung, wie die erfolgreichen Beispiele - das Kurt-Weill-Fest, der Gartenreichssommer.

Wir DIE LINKE unterstützen das Projekt Dessauer Kultursommer.

### 2. Soziale Gerechtigkeit muss der Bürger im Alltag spüren können.

- ◀ Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) verfügen wir über eine Grundlage für die komplexe und allseitige Entwicklung aller Stadtquartiere. Die Sozialplanung der Stadt muss deshalb in Form einer Leitlinie die Chancengleichheit aller Quartiere gewähren.
- ◀ Der Masterplan Bauhausstadt muss weiterhin Bestandteil des Wirtschaftskonzeptes bleiben. Wir fördern die Fortschreibung des Masterplanes mit der Zielsetzung der würdigen Vorbereitung des 100jährigen Jubiläums der Errichtung des Bauhausgebäudes 2026.

In der Zusammenarbeit mit den Akteuren der setzen wir auf folgende Schwerpunkte:



### Fachhochschule Anhalt

- Errichtung eines Bildungsclusters
- Initiierung und Begleitung von Start-Ups
- wissenschaftliche Begleitung der Stadtentwicklung
- Projektentwicklung Dessau-Roßlau Stadt mit Zukunft

### Stiftung Bauhaus

- Verbesserung der praktischen Zusammenarbeit
- Projektentwicklung mit städtebaulichem Modellcharakter

### Kulturstiftung

- Nutzung des historischen Ansatzes für die neuzeitliche Weiterentwicklung des Bereiches Landschafts- und Garten Gestaltung mit der FHA Standort Bernburg
- Projektbegleitung „Rettet die Vorgärten in den Städten“
- Im Bereich Altstadt Revitalisierung Dessaus, zum Beispiel der Lustgarten

### Umweltbundesamt

- Aufnahme eines Gemeinschaftsprojektes zur Gestaltung eines Umweltclusters für Dessau-Roßlau.

### Dessau-Roßlau die Umweltstadt

- Erstellung eines Projektplanes über den Zeitraum von fünf Jahren
- Wir setzen auf Vertrauensbildung, statt Schuldzuweisung
- Nutzung des Bauhausmuseum am Stadtpark für neue Impulse

der Innenstadtquartiere und für die Imageentwicklung unserer Stadt.

- Anwendung einer Charta der Baukultur für unsere Stadt, um Maßstäbe für städtebauliche Entwicklung zu setzen. Das soll die Arbeit des Gestaltungsbeirates konkretisieren. Wir werden damit dem Pioniergeist des Bauhauses in der Zukunft gerecht und hinterfragen ihn zugleich.
- Um die Gesamtstadt allseitig zu entwickeln, legen wir großen Wert auf die erforderliche Grundausstattung technischer, sozialer und kultureller Infrastruktur in allen Quartieren.

Unsere Schwerpunkte für die Stadtentwicklung sind weiterhin:

- ◀ eine zeitgemäße Ausstattung der Wohngebäude unter energetischen und städtebaulichen Gesichtspunkten, Neubau und mehr Sanierung
- ◀ ein schnelles Internet für eine gute Teilhabe an der Information und Kommunikation,
- ◀ ein guter Zugang zum Nahverkehr für eine uneingeschränkte Mobilität aller Generationen,
- ◀ ein hoher Ausstattungsgrad der Kinderbetreuung für Krippe, Kindergarten und Hort, einschließlich einer soliden Kooperation mit den Grundschulen, die über gute Lernbedingungen verfügen,

## I. UNSERE BAUHAUSSTADT IM GARTENREICH

*braucht ein Zukunftskonzept und muss deshalb wirtschaftlich innovativer, ökologisch solider, sozial gerechter und weltanschaulich pluraler werden.*

- ◀ eine wohnortnahe Sekundar- und Gymnasialschulversorgung,
- ◀ eine gute medizinische Versorgung durch ein Netzwerk von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) mit fachärztlicher Kooperation,
- ◀ eine Nutzung von Schulen als Bürgerzentren für alle Generationen in den Nachmittags- und Abendstunden,
- ◀ ein Netzwerk von Jugendeinrichtungen bedarfsorientiert in der gesamten Stadt.

### 3. Die kulturelle Vielfalt unserer Stadt ist nur zu erhalten und zukunftssicher zu gestalten, wenn wir auch hier zielstrebig und schnell handeln.

- ◀ Es ist alles zu unternehmen, um das Anhaltische Theater als Vierspartenhaus zu erhalten.
- ◀ Wir setzen weiter auf eine regionale Kooperation und Beteiligung mit den Landkreisen Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld.
- ◀ Die Dachmarke „Bauhausstadt“ muss zur wirtschaftlichen Gesundung der Stadt konkret beitragen.
- ◀ Sport und Kultur sind korrespondierende Elemente einer gedeihlichen sozialen Entwicklung unserer Stadt. Sie gegeneinander auszuspielen, schadet dem Image der Bauhausstadt, die sowohl eine Kultur, aber auch eine Sportstadt ist.

### 4. Die Bürger- und Zivilgesellschaft wollen wir stärken durch

- ◀ das gleichberechtigte und faire Miteinander aller Weltanschauungen,

- ◀ die Einbeziehung aller Generationen in den Prozess der demokratischen Meinungsbildung und Entscheidungsfindung. Das erfordert neue Strukturen und Beteiligungsmöglichkeiten.

Beispiele dafür sind:

- ◀ gut vernetzte Stadtbezirksbeiräte, starke Ortschaftsräte, aber auch ein gemeinsam handelnder Stadtrat,
- ◀ ein starkes Netzwerk aller Bürger gegen Rechtsextremismus, finanzielle und personelle Sicherung des Netzwerkes „Gelebte Demokratie“,
- ◀ Bürgerentscheide als direktes demokratisches Instrument der Mitwirkung an wesentlichen, die Stadt betreffenden Entscheidungen.

Wir haben die Chance, unsere Probleme selbst zu lösen, Partner in diesem Prozess auch über unsere Stadtgrenze hinaus zu gewinnen und damit die Zukunft unserer Stadt und der Region zukunftsfähig zu gestalten.

**Wir besitzen alles, was wir brauchen!  
Nutzen wir es besser!**

### 5. Soziale Daseinsvorsorge – gesund, sicher und generationsübergreifend leben und wohnen

Die Grundvoraussetzung eines selbstbestimmten Lebens ist der Erhalt und der Ausbau einer gut funktionierenden sozialen Infrastruktur. Dies beinhaltet für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt soziale Sicherheit in allen elementaren Lebensbereichen wie Wohnen, Gesundheit und Betreuung. Die Sozialpolitik ist eine Querschnittsaufgabe. Sie betrifft Kinder, Jugendliche, Erwerbstätige, Menschen ohne Job

und Seniorinnen und Senioren, deshalb ist die politische und parlamentarische Einbeziehung aller Generationen für uns als LINKE unabdingbare Voraussetzung für eine bürgernahe Politik.

Die wachsende Kluft zwischen Jung und Alt, Arm und Reich wird unsere Stadt zunehmend belasten.

**Deshalb dürfen sich Jung und Alt nicht als Gegensatz begreifen und gegeneinander ausgespielt werden.**

Es macht sich erforderlich, Konzepte zu erarbeiten, die der demographischen Entwicklung in unserer Stadt gerecht werden und in denen sich die Kompetenzen aller Generationen bündeln.

**Deshalb schlägt die LINKE Dessau-Roßlau vor, den Seniorenbeirat zu einem Generationenbeirat zu entwickeln.**

Für den sozialen Frieden in unserer Stadt ist es wichtig, die Arbeit der Freien Träger auf dem bisherigen Niveau fortzuschreiben und somit die soziale und gesundheitliche Betreuung zu sichern. Trägervielfalt ist ein Garant für Beratungs- und Dienstleistungsvielfalt, deshalb setzen wir uns ein:

- ◀ für die langfristige Sicherung der finanziellen Grundlagen der Arbeit der freien Träger und die damit verbundene Aufrechterhaltung der freiwilligen Leistungen auf dem Gebiet der sozialen und gesundheitlichen Beratung und Betreuung,
- ◀ für die Sicherstellung der medizinischen Betreuung. Ein leistungsstarkes und kompetentes Angebot verlangt die Bündelung von Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen in einem sozialen Netzwerk. In der gegenwärtigen Entwicklung zeigt sich, dass psychosozialen Erkrankungen ein größerer Stellenwert eingeräumt werden muss. Das setzt einen zeitnahen Ausbau der entsprechenden Infrastruktur voraus, wie zum Beispiel einen jugendpsychiatrischen Dienst.
- ◀ für die Sicherung des Hausarzt-systems, sowie die Stabilisierung und den Ausbau des MVZ, um die medizinische Grundversorgung zu gewährleisten.
- ◀ für den Erhalt unseres Städtischen Klinikums in kommunaler Trägerschaft. Das Klinikum hat oberste Priorität bei der medizinischen Ver-



## I. UNSERE BAUHAUSSTADT IM GARTENREICH

*braucht ein Zukunftskonzept und muss deshalb wirtschaftlich innovativer, ökologisch solider, sozial gerechter und weltanschaulich pluraler werden.*

sorgung unserer Bürger. Kooperations- und Fusionsoptionen mit dem kommunalen Krankenhaus Anhalt-Bitterfeld sind weiter in Betracht zu ziehen.

- ◀ für die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen. Teilhabe darf nicht an finanziellen Erwägungen scheitern. Grundlage unseres Handelns ist der beschlossene Aufgabenkatalog „Barrierefreies Sachsen-Anhalt“ der Partei die LINKE. Dabei ist es erforderlich, Menschen mit Handicap den barrierefreien Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen sowie die Nutzung des ÖPNV zu ermöglichen.

Auf Grund der hohen Relevanz sozialpolitischer Themen in unserer Stadt setzen wir uns dafür ein, den bisher beratenden Status des Gesundheits- und Sozialausschusses in den Status eines **beschließenden Ausschusses** zu setzen.

Um die Kinderarmut zu bekämpfen, setzt sich unsere Fraktion dafür ein, dass regelmäßig konkret abrechenbare Handlungsempfehlungen (Maßnahmenpläne) erarbeitet werden. Konkrete Beiträge der Fraktion DIE LINKE gegen Kinderarmut sind die jährliche Ausrichtung der Veranstaltungen

- ◀ „Ostern im Stadtpark“,
- ◀ die Kinderweihnachtsfeier für sozial benachteiligte Kinder
- ◀ Auslobung des Preises „Marienkäfer“ an eine KITA, in der sich Eltern und Erzieherinnen in verschiedenen Projekten engagieren.
- ◀ Wir unterstützen aktiv Bürgerinitiativen im sozialen Bereich

Die Stadt Dessau-Roßlau ist an der Umsetzung der Regelung nach dem SGB II (Hartz IV) über das Jobcenter beteiligt. Trotz bzw. gerade wegen der Kritik am System „Hartz IV“ setzen wir uns im Stadtrat dafür ein, die Anspruchslage der Betroffenen zu verbessern, soziale Ausgrenzungen und Schikanen auszuschließen und individuelle oder gemeinsame Widerstandsfähigkeit zu unterstützen.

Deshalb setzen wir unsere Beratungsangebote für Betroffene fort. Die ständige Zunahme von Armut unter der Bevölkerung wird unseren Stadthaushalt durch erhöhte Zahlungen von Wohngeld und Hilfe zum Lebensunterhalt weiter belasten, das heißt, weiter steigende Kosten bei der **Grundsicherung und beim Arbeitslosengeld II**.

Wichtig für ein selbstbestimmtes Leben der Bürger ist ein **bezahlbares, warmes, trockenes und sicheres Wohnen**.

- Es gilt seitens der Vermieter, Wohnraum bereitzustellen, der sich den Gegebenheiten des Lebens der verschiedenen Generationen anpasst.
- Preiswerter Wohnraum ist genauso vorzuhalten wie Wohnraum in gehobenen Preissegmenten.
- Eine Verdrängung bestimmter Bevölkerungsgruppen (Gentrifizierung) aus einigen Stadtteilen ist zu verhindern und der begonnene Weg der Integration verschiedener ethnischer Gruppen in die Stadtquartiere weiter fortzusetzen.
- Dies erfordert eine **soziale Sanierungspolitik der Wohnungsunternehmen**, die den demographischen Entwicklungen in unserer Stadt gerecht wird.
- Wir sind gegen Mieterhöhungen

wegen Neu- und Weitervermietung, ohne dass eine Wohnraumaufwertung stattfindet.

- Wir fordern nach wie vor die Gründung eines **Mieterbeirates** für unser kommunales Wohnungsbaunehmen DWG.

## 6. Kultur, Tourismus und Sport weiter entwickeln

Stadtentwicklung, Citymanagement, Kultur, Sport und Tourismus werden zunehmend zu entscheidenden Wirtschaftsfaktoren für unsere Stadt. Deshalb muss die Stadt noch intensiver als bisher mit ihrem kulturellen und sportlichen Angebot werben. Kulturangebote von landespolitischer Bedeutung wie Theater und Orchester, herausragende bauhistorische Zeugnisse, wie Burgen und Schlösser sowie Gedenk- und Weltkulturerbestätten müssen durch gemeinsame, verlässliche und langfristige Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Land erhalten werden.

In Dessau-Roßlau mit seinen vielen baulichen, landschaftlichen und kulturellen Möglichkeiten als Tourismus-Region setzt DIE LINKE ganz besonders auf das komplexe kulturelle Abendangebot von Veranstaltungen. Damit erhöhen wir die Verweildauer von Touristen und verhindern das Ausweichen auf andere Großstädte. **Bibliotheken, Musikschulen, Volkshochschulen**, die besondere Angebote für Kinder und

Jugendliche bereithalten, sind wichtige Orte der Vermittlung des Lernens und der Kreativität. Dazu gehören auch Stadtteilprojekte wie das KIEZ und insbesondere das KIEZ-Kino. Diese wollen wir sichern und erhalten.

### Dafür setzt sich Die Linke ein:

Das Potential der „Bauhausstadt im Gartenreich“ und des Biosphärenreservates „Mittlere Elbe“ muss kulturell besser genutzt werden.

Das für die Region agierende Anhaltische Theater mit seinem Orchester, der „Anhaltischen Philharmonie“, muss zukunftssicher aufgestellt werden. Das Land Sachsen-Anhalt muss zu einer ausreichenden finanziellen Absicherung des Anhaltischen Theaters in die Pflicht genommen werden. Auch die Rückkehr zur Vollbeschäftigung muss gewährleistet werden.

Die Industrie- und Technikgeschichte der Stadt, sowie die vielfältigen Traditionen und kulturellen Einrichtungen sind ein „Pfund“, mit dem noch intensiver und engagierter geworben werden muss.

Museen, Archive und Bibliotheken der Stadt dürfen nicht den „Rotstift“ zum Opfer fallen, da sie Orte kultureller Bildung, Kommunikation und interkulturellen Austausches für Jung und Alt sind. Die bereits bestehende regionale

## I. UNSERE BAUHAUSSTADT IM GARTENREICH

*braucht ein Zukunftskonzept und muss deshalb wirtschaftlich innovativer, ökologisch solider, sozial gerechter und weltanschaulich pluraler werden.*

und überregionale Qualität dieser Einrichtungen muss durch qualifiziertes Personal erhalten bleiben.

Das kulturelle Erbe gilt es zu bewahren zu pflegen, zu vermitteln und neue Formen des Erinnerns zu entwickeln, wie zum Beispiel bei der Friedensbrücke.

Das neue Kulturentwicklungskonzept ist zügig und schnell umzusetzen. Die personellen und finanziellen Voraussetzungen sind zu sichern. Besonderen Wert liegen wir auf die Neugestaltung des museumspädagogischen Dienstes.

Die LINKE will eine ausgewogene kommunale Förderung des Sports. Die Sicherung der unentgeltlichen Nutzung von Sportstätten durch Kinder und Jugendliche im kommunalen

Bereich ist dabei von besonderer Bedeutung. Unser Sportentwicklungskonzept bleibt das geeignete Mittel, den Breiten-, Leistungs-, Nachwuchs- sowie den Gesundheits- und Rehabilitationssport in der Stadt fest zu verankern. Der Sport muss Bestandteil der kommunalen Leitbilder sein, weil er zur Daseinsvorsorge gehört.

Den Vereins- und Breitensport sehen wir als einen Bereich, der unserer ganzen Unterstützung bedarf, vor allem im Kinder-, Jugend-, Frauen-, Familien- und Seniorensport. Im Bereich des Leistungssportes setzen wir auf die Bündelung von Kräften im Interesse der stabilen Entwicklung von Nachwuchs für den Erwachsenensport. Kräfte zu bündeln heißt für uns, dem Ansehen des Dessauer Sports eine solide Perspektive zu geben.





## **II. ARBEIT UND BILDUNG** *als Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben*

### **Kommunale Arbeitswelt und Wirtschaft**

Unsere Doppelstadt Dessau-Roßlau hat sich zu einem modernen Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Einzelhandelsstandort entwickelt. Landesbehörden, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Handel sowie Handwerks- und Gewerbebetriebe haben sich etabliert. Eingebettet in eine reizvolle, attraktive Landschaft bietet unsere Stadt ihren Besuchern die weltweit bekannten UNESCO-Welterbestätten des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches und des Bauhauses. Das Umweltbundesamt hat sich gut in unserer Stadt etabliert.

Unsere kommunalen Wirtschaftsunternehmen sind für unsere die Stadt ein wichtiges Standbein zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region. Unser kommunalpolitisches Engagement richtet sich auf den Erhalt und die Sicherung der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit kommunaler Unternehmen. Nicht allein das formale Eigentum an kommunalen Unternehmen steht für DIE LINKE im Mittelpunkt ihrer Kommunalpolitik, sondern der Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger. Kommunale Unternehmen müssen ihre Leistungen an den Bürgerinnen und Bürgern ausrichten, wirtschaftlich und transparent arbeiten und ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden.

Für uns haben die kommunalen Eigenbetriebe und die Anstalt öffentlichen Rechts Vorrang vor anderen Rechtsformen, da sie den Einfluss der Kommunalvertretungen auf die Unternehmen sichern. Die Linke lehnt den Verkauf von kommunalem Eigentum ab.

Wir sprechen uns für eine Kooperation von kommunalen Unternehmen über Gemeinde- oder Landkreisgrenzen hinaus aus. Bedingung hierfür ist, dass der Einfluss der demokratisch gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Kommune gewahrt bleibt. Zur Daseinsvorsorge zählen für DIE LINKE auch starke Sparkassen. Sie stellen die Grundversorgung mit Bankdienstleistungen sicher. Die Vergabe von Krediten an Klein-kleine und Mittelunternehmen mittelgroße Unternehmen ist zudem ein festes Standbein der kommunalen Wirtschaft. Im Verwaltungsrat der Sparkassen setzen wir uns für bezahlbare Kontoführungsgebühren, maßvolle Dispositionskreditzinsen sowie die Bereitstellung von Girokonten für alle Bürgerinnen und Bürger ein.

Wir werden öffentlich dafür werben, dass nicht die Dumping- und Billiganbieter, sondern die Unternehmen, die sich zu Tariflöhnen verpflichten und zu der Vergabeeordnung bekennen, bei der Auftragsvergabe zu berücksichtigen sind. Wir werden bei unserer Argumentation die gesamtwirtschaftlich sowie mittelfristig positiven Auswirkungen der Auftragsvergabe den kurzfristigen Einspareffekten gegenüberstellen. Für uns ist und bleibt die öffentliche Auftragsvergabe ein wichtiger Steuerungshebel für gute Arbeitsverhältnisse vor Ort.

Die Stadt hat ein vielfältiges Wirtschaftsleben. Betriebe der Chemie- und Pharmaindustrie, des Fahrzeug- und Maschinenbaus, des Dienstleistungsgewerbes und des Handels haben sich neu etabliert oder konnten erhalten werden. Die Einwerbung von Neuan siedlungen und die Bestandserhaltung

## II. ARBEIT UND BILDUNG

*als Grundvoraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben*

sind wichtige Voraussetzungen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt. Trotz dieser positiven Entwicklung sind einige der weichen Standortfaktoren unserer Stadt durch die Sparpolitik der Landesregierung in Gefahr, wie z. B. das Anhaltische Theater und die Hochschule. In Gefahr sind auch einige Landesbehörden, wie z.B. die Justizvollzugsanstalt und der Abbau von Polizeistrukturen.

**DIE Linke LINKE setzt sich für die Schaffung eines Umweltcampus ein,** und für die Entwicklung eines ökologischen Verkehrskonzepts gemeinsam mit dem Umweltbundesamt und der Hochschule Anhalt.

Wir fordern und , oder unterstützen:

- ◀ die Erarbeitung und Beschlussfassung eines Wirtschaftskonzeptes der Stadt Dessau-Roßlau.
  - ◀ die Ausrichtung der Arbeitsförderungsmaßnahmen insbesondere für die ältere Generation und auf die Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze.
  - ◀ die Unterstützung der ortsansässigen Freiberufler, Selbständigen, kleinen und mittelständischen Unternehmen und die Ansiedlung von Dienstleistungs- und gewerblichen Betrieben.
  - ◀ geschlossene Wirtschaftskreisläufe.
  - ◀ dass kein Verkauf von kommunalem Wohneigentum stattfindet.
  - ◀ eine aktive Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik durch die Belebung des Beirates für Wirtschaftsförderung.
  - ◀ die Weiterentwicklung des beschlossenen Leitbildes auch in Hinblick auf
- die Gesamtentwicklung der Region Anhalt bis zum Jahr 2025
  - ◀ die Einrichtung eines Investorenservices.
  - ◀ den Erhalt starker kommunaler Unternehmen, für die Sicherung verbraucherfreundlicher Preise.
  - ◀ ein gemeinsames Gewerbemanagement mit den umliegenden Gemeinden.
  - ◀ die Vernetzung von wirtschaftlichen Ressourcen mit den Landkreisen Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld und die Erarbeitung eines gemeinsamen Tourismuskonzeptes
  - ◀ die Einführung eines Grundwasser- und Gewässermanagements unter Federführung eines Wasserunterhaltungsbetriebes.
  - ◀ eine Lösung des Problems ansteigenden Grundwassers und des Hochwasserschutzes über die Kreisgrenzen hinweg durch ein zu erstellendes Gewässermanagementkonzept und dessen Umsetzung unter Berücksichtigung ökologischer Belange.
  - ◀ den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien unter verstärkter Einbeziehung kommunaler Unternehmen.
  - ◀ ein UNESCO-Biosphärenreservat, Naturerbeflächen und ein Weltkulturerbe des Dessau-Wörlitzer-Gartenreiches , welche in ihrer ökologischen Zukunftsfähigkeit zu bewahren und vor den schädlichen Folgen der Sohleintiefung der Elbe zu schützen sind. Die Biotope der Region Anhalt sind über die Kreisgrenzen hinweg durch Biokorridore zu vernetzen, um

wandernden Tieren eine Chance der Verbreitung zu geben und die genetische Vielfalt zu erhalten.

- ◀ einen weiteren Ausbau der Kapazitäten der schnellen Internetverbindungen sowie des Angebots von kostenlosem WLAN an bestimmten Orten Dessau-Roßlaus, auch zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Dessau-Roßlau.

Für die Entwicklung unserer Stadt Dessau-Roßlau sehen wir **bei den Investitionen folgende Prioritäten:**

- Fortsetzung der Instandsetzungen und Renovierungen von Schulen und Kindereinrichtungen
- Bau der Ortsumgehung Roßlau und Festhalten an der Ortsumgehung Mosigkau
- Fertigstellung des Bauhausmuseums in der Kavaliertstraße im Kostenrahmen - Ausbau der Infrastruktur und des Internet-Netzes
- Fortsetzung der Maßnahmen zur Regulierung des Grundwassers und zur Vollendung der Hochwasserschutzmaßnahmen



### III. DESSAU NACHHALTIG - sozial, ökologisch und bürgernah

Im „Leitbild“ unserer Heimatstadt wird ein neuer Charakter für die wirtschaftliche, soziale, kulturelle und weltanschauliche Entwicklung aufgezeigt. Die Partei DIE LINKE stellt sich den Forderungen nach dem Ziel, mit neuen Ideen nach neuen Lösungen zu suchen. Wir unterstützen die Zielstellungen des Leitbildes, des INSEK und des Masterplanes Bauhaus.

#### **Dabei brauchen wir Sie mit Ihrer Wahlentscheidung für die Partei DIE LINKE.**

Im Mittelpunkt dabei stehen dabei das Bauhaus Dessau /- Roßlau, das Bauhausmuseum, die Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt, das Theater und Orchester der Stadt, die Entwicklung der Sportstadt, die Freizeiteinrichtungen wie Sportstätten, Schwimmbäder und die Vereinsarbeit und damit auch und besonders das Ehrenamt. DIE LINKE will eine ausgewogene kommunale Förderung der kulturellen, touristischen und sportlichen Maßnahmen mit der Ergänzung einer verantwortungsvollen Finanzausstattung erreichen.

Das Theater muss in die überregionale Betrachtung der Nachbarkreise einbezogen werden. Der Stadt ist nicht zuzumuten, einen unangemessenen Aufwand von, Millionen Euro zu Lasten der übrigen freiwilligen Aufgaben selbst zu tragen.

Grundlage für eine bürgerfreundliche Kultur, für Tourismus und Sport ist die Ansiedelung produzierenden Gewerbes und ein ertragreiches Steueraufkommen. Diese Wahrheit muss der Wähler mit bei seiner Wahlentscheidung verstehen.

Die Partei DIE LINKE wird ihre Ange-

hörigen in den Vertretungen dazu anhalten, das in sie gesetzte Vertrauen der Wähler ehrenvoll zu achten.

Für die Anbindung Dessau-Roßlaus an das Bahnnetz bedarf weiterhin unser besonderes Augenmerk. Seit der Mitteldeutsche Verkehrsverbund MDV sein S-Bahn Netz bis nach Dessau-Roßlau ausgedehnt hat, besteht die Frage, weshalb die Stadt nicht diesem Verbund beiträgt. Das würde die Attraktivität der Bahn deutlich steigern und auch die Anbindung für Berufspendler interessanter machen. Weshalb also nicht in Dessau-Roßlau wohnen und im Raum Leipzig arbeiten?. Dort werden Wohnungen gebaut und hier streiten wir über den Abriss, statt unsere Wohnungen zu sanieren und in der Region anzubieten.

Ein gut ausgebautes und funktionierendes Verkehrsnetz, welches ökologisch und sozial vertretbar ist, könnte ganz andere Probleme der Stadt lösen helfen. Wir wollen die Wiederbelebung zurückgebauter Straßenbahnlinien im Bedarfsfall oder andere Alternativen, um die Anbindung aller Anwohner zu sichern. Ein Innenstadtquartier wie zum Beispiel am Leipziger Tor, könnte bei der Revitalisierung erheblich profitieren. Junge Menschen könnten preiswert Wohnraum finden, und Kaufkraft könnte nach Dessau-Roßlau fließen. Bis zur Durchsetzung eines möglichen fahrscheinlosen kostenfreien ÖPNV ist ein Sozialtarif für den Inhaber eines Sozialpasses zwingend. Ein System mit „Anrufbussen“ bleibt immer eine Notlösung, aber alle Orts- und Stadtteile müssen schnell und zuverlässig erreichbar sein.

**Sichere Schulwege, sichere Fahrradwege und eine verkehrsarme Innenstadt ...**

als Bestandteil eines neuen Verkehrskonzeptes sind für die Entwicklung eines Stadtzentrums mit Aufenthaltscharakter entscheidend. Der ÖPNV muss sich deshalb zu einer echten Alternative zum Individualverkehr entwickeln. Mobilität erfordert für uns auch die Förderung des innerstädtischen Radverkehrs, aber auch die fußläufigen Wegebeziehungen brauchen eine Aufwertung, besonders unter dem Aspekt der Barrierefreiheit. Auch und besonders durch die Verkehrsberuhigung der Kavaliierstraße, entstehen hier neue und interessante Effekte für das Stadtzentrum.

Der Unterhalt des bestehenden Straßennetzes und die Verbesserung des Rad- und Fußwegenetzes haben für uns eine eindeutig höhere Priorität als der Straßenneubau. Der sozial-ökologische Umbau der Gesellschaft, aber auch in unserer Stadt, ist ob des Klimawandels und anderer negativer Entwicklungen unausweichlich und braucht eine veränderte Perspektive auf Regional- und Strukturentwicklung in den Stadtquartieren. Dass der Standort des Umweltbundesamtes uns hier als Stadt nicht besonders herausfordert ist nicht akzeptabel. Wir brauchen Impulse, die auch für andere Regionen Vorbild sein könnten.



### III. DESSAU NACHHALTIG - sozial, ökologisch und bürgernah

Die Stadt Dessau-Roßlau und das Umweltbundesamt sollten mehr als bisher aufeinander zugehen und gemeinsam Synergien entdecken und nutzen, auch mit dem Ziel, positive Auswirkungen auf den Wirtschafts- und Hochschulstandort Dessau-Roßlau anzustoßen.

Wir wollen das ökologische Profil unserer Stadt schärfen und dabei die Menschen, die hier leben, mitnehmen und beteiligen. In diesem Kontext streben wir für Dessau-Roßlau den Status einer „pestizidfreien Kommune“ an. Vorbilder hierfür gibt es bereits einige, und gerade in unserer Stadt können wir uns dabei die Expertise des Umweltbundesamtes zunutze machen. Flankierend möchten wir gemeinsam mit anderen Anderen ein Insektenschutzkonzept für Dessau-Roßlau entwickeln und umsetzen. Die Förderung naturnaher Gärten kann ebenso dazu gehören wie die Entwicklung insektenfreundlicher Grünstreifen und weitere Maßnahmen. Wir wollen eine umfassende Informationskampagne etablieren, die einen jährlichen Wettbewerb mit Preisverleihung für herausragende naturnahe Gärten beinhaltet. Reine Schottergärten sollen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zukünftig verhindert werden. Weitere naturschutzfachliche Themen, die in unserer Stadt mehr Aufmerksamkeit als bisher brauchen, sind u. a. der Baumschutz und der Amphibienschutz.

Die Teilhabe der Einwohnerinnen und Einwohner vor Ort an der Stadtentwicklung, den jeweiligen Entscheidungsprozessen, muss spürbar werden. Wie wir Energie erzeugen, wie wir Handel betreiben, wie wir arbeiten und leben wollen bedarf der Beteiligung der Bürger. Ein Leitbild was sich einer am Bürger orientierten Stadtentwicklung widmet, was das Leben junger Men-

schen mehr in den Mittelpunkt rückt, schafft mehr Akzeptanz, für die zu entwickelnden Konzepte, durch die unmittelbare Beteiligung in Ortschaftsräten, wie auch in den Stadtbezirksbeiräten. Ein Konzept, das verdeutlicht, dass ein künftiges Leben in unserer Stadt für die augenblicklich stark gealterte Bevölkerung aber ohne Junge Menschen nicht realistisch ist, muss sich in Leitbildern und Konzepten widerspiegeln.

#### **Die Linke sagt: Kein Leben im Alter ohne Jugend.**

Das schafft auch Chancen für junge Menschen in Berufen der Pflege, Betreuung, und das braucht auch medizinische Einrichtungen. Davon profitiert letztlich die gesamte Infrastruktur, die ja für eine höhere Einwohnerzahl ausgestattet ist und wovon dann die Bereiche der Energie, Wasser und Abwasser auch gestärkt werden.

Wir fordern die Stadtwerke auf, dies aktiv zu begleiten. In unserer Stadt gibt es dabei noch erhebliche Reserven. DIE LINKE setzt sich deshalb auch dafür ein, dass die wir noch mehr Möglichkeiten anbieten, wo es den Einwohnerinnen und Einwohner ermöglicht wird, sich an Bürgerkraftwerken und auch Energiegenossenschaften, z.B. auf kommunalen Dächern oder an privilegierten Biogasanlagen zur Wärmeversorgung zu beteiligen.

Bei der Wasser- und Abwasserversorgung bedarf es aktuell eines Infrastrukturkonzeptes, das den Entwicklungen besonders der sich verändernden Innenstadtquartiere Rechnung trägt.

Es müssen Lösungen entsprechend der zurzeit eher schrumpfenden Bevölkerung erarbeitet werden. Die fortgesetzte Abrisspolitik besonders der DWG,



stellt die Stadtwerke vor Herausforderungen, die auf ein nicht koordiniertes Handeln schließen lassen.

**Dagegen macht sich die Linke stark, beispielsweise in den Stadtbezirksbeiräten.**

Die Attraktivität der Stadt, auch was eventuellen Zuzug betrifft, wird auch durch weiche Standortfaktoren bestimmt, die besonders in der sozialen Infrastruktur liegt. Die Sicherheit bei der Gewährung eines Platzes in Kinderein-

richtungen, das Angebot von Schulen, von Kultur, auch Soziokultur, ist ein Potenzial mit Anziehungskraft.

Deshalb stellt die Linke LINKE die Fragen der Erziehung, Bildung, Schulentwicklung und Ausbildung – von der KITA bis zur Hochschule, in einen zentralen Schwerpunkt ihrer Politik. Kindertagesstätten sind für uns zentrale Orte der Bildung und Erziehung. Der mit unserer Unterstützung gegründete Eigenbetrieb DEKITA leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.



### III. DESSAU

- sozial und ökologisch nachhaltig entwickeln

Für uns sind wichtig:

gleiche Betreuungsbedingungen aller Kinder – unabhängig vom Träger. Die finanzielle Mindestausstattung (Betriebskostendeckung) und die Bereitstellung von Investitionsmitteln müssen bei öffentlichen und freien Trägern auf dem gleichen Niveau stattfinden.

Wir brauchen das Ganztagsangebot, aber auch flexible bedarfsgerechte Betreuungsangebote in Kindertagesstätten, wie auch integrative und inklusive inklusive Formen der Förderung benachteiligter Kinder. Einen kostenfreien Kinderbetreuungsplatz für jedes Kind halten wir für möglich. In einem ersten Schritt fordern wir ein kostenfreies KITA-Jahr vor der Einschulung durch die Landespolitik.

Zur Unterstützung einer gesunden Lebensweise von Kindern und Jugendlichen ist ein gesundes, warmes Mittagessen unerlässlich. Die Zubereitung der Mahlzeiten sollte möglichst einrichtungsnah und durch regionale, saisonale und ökologische Erzeugnisse erfolgen. Kindergärten, allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Hochschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung sind Kristallisationspunkte kommunaler Entwicklung. Hier sehen wir einen Schlüssel, gegen den allgemeinen Trend der demografischen Entwicklung Konzepte zu entwickeln.

Die gesellschaftliche Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in Dessau-Roßlau darf sich nicht nur auf den Konsum der angebotenen Erlebnis- und Freizeitwelt beschränken.

**Der Teilplan Jugendhilfe ist zu qualifizieren und fortzuschreiben. Die Mitwirkung junger Menschen durch ein Kinder- und Jugendparlament ist aufzubauen. Hierbei kann der neu eingesetzte Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt gestaltend mitwirken.**

Zur bedarfsgerechten Gestaltung der Betreuungszeiten sind Modelle zu entwickeln, die es den Eltern ermöglichen, Beruf und Familie besser in Einklang zu bringen. Dabei leisten die Erkenntnisse bei der Randzeitenbetreuung im Eigenbetrieb DeKiTa DEKITA einen Beitrag. Für uns ist Bildung als ein Grundrecht, unabhängig von sozialer Herkunft. Die Nutzung der Mittel des **Bildungs- und Teilhabepakete** muss im Bereich der Bildung unbürokratisch und zeitnah erfolgen. Die **mittelfristige Schulentwicklungsplanung (SEP)** in Dessau-Roßlau verstehen wir als ein auf die Bildungsbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmtes Netz von Schulen unterschiedlicher Schulformen, Schulstufen und Schularten.

Dabei sind wohnortnahe Bildungsangebote, vor allem im Grund- und Sekundarschulbereich („Kurze Beine





– kurze Wege“), vorzuhalten und die Möglichkeiten zur regionalen Kooperation zu nutzen.

### **Wir als Linke favorisieren weiterhin ein Gesamtschulmodell.**

Eine Schule muss barrierefrei sein. Das Land muss den Kommunen dazu ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, um bessere Voraussetzungen für ein längeres gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Wir fordern Schulsozialarbeiter an jeder Schule. Sie sind die Nahtstelle zwischen Schule, Eltern und Kinder- und Jugendarbeit. Die Finanzierung der Schulsozialarbeit soll dauerhaft und zu 100 Prozent durch das Land getragen werden. Schulsozialarbeit ist für die Linke kein experimentelles Projekt.

Eine Spezialisierung der berufsbildenden Schulen in der Region auf Grund der demografischen Entwicklung findet unsere Zustimmung. Dazu ist auch eine Sicherung und Fortführung von Projekten der Berufsfrüh-orientierung notwendig, um Schulabbrüche zu vermeiden. Wir fordern die umliegenden

Landkreise auf, sich zum Kooperationsvertrag der Berufsschulzentren zu bekennen.

**Dessau-Roßlau ist auch eine Hochschulstadt.** Dem Stadtrat muss es gelingen Studenten, Lehrkörper, Mitarbeitern in wissenschaftlichen Einrichtungen, ortsansässigen Verwaltungen, Vertretern der Wirtschaft sowie des politischen Raumes die Möglichkeiten der Vernetzung zu geben. Weil gegenseitiges Lernen verbindet, gilt es, Städtepartnerschaften umfassend mit Leben zu erfüllen und den interkommunalen Erfahrungsaustausch zu fördern.

DIE LINKE im Stadtrat setzt sich aber dafür ein, dass der Bundeswehr keine Möglichkeiten eingeräumt werden, in den Schulen für die Kriegspolitik der Bundesregierung zu werben.

**Lebenslanges Lernen, Bildung und Weiterbildung sind in einer Zeit sich schnell verändernder Bedingungen und Anforderungen in der Arbeitswelt unerlässlich.**



## IV. BÜRGERKOMMUNE

*alltagstauglich und praxisnah*

Eine **kommunale Selbstverwaltung** lebt davon, dass sich die Bürgerinnen und Bürger vor allem an den Entscheidungsprozessen, die ihr Leben unmittelbar berühren, beteiligen und sich für die Stadt engagieren. Was wäre Kommunalpolitik ohne die vielen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer im Stadtrat, in den Vereinen, Verbänden und Initiativen. ? Deshalb setzen wir uns für eine Stärkung und eine Würdigung des Ehrenamtes ein.

DIE LINKE steht für die weitere Ausgestaltung der **Bürgerkommune**.

- ◀ Das bedeutet, dass die Einwohnerinnen und Einwohner einerseits stärkere Möglichkeiten erhalten, aktiv die Entscheidungsprozesse ihrer Stadt zu beeinflussen und andererseits, dass auch die Rechte der gewählten Mandatsträger gegenüber der Verwaltung gestärkt werden. Die Umsetzung dieser Ziel-

stellung bedingt eine qualifizierte, finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Fraktionen und der einzelnen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger.

- ◀ Wir setzen uns für die Fortsetzung der Arbeit der Stadtbezirksbeiräte ein, die seit ihrem Bestehen von den Bürgern in der Kernstadt zunehmend angenommen und begleitet werden. Die Einbeziehung der Bürger hat damit einen Schub erhalten, aber durch den Bezug der bestellten Beiräte, gibt es einen anderen Wissensstand über die Probleme in den Quartieren und einen direkteren Kontakt zu betroffenen Bürgern bei Problemen vor Ort.
- ◀ Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Bürgerkommune ist die stärkere Bürgerbeteiligung. Demokratisierung bedeutet für uns, dass bei anstehenden Entscheidungen,



insbesondere grundsätzlicher Art – zum Beispiel Privatisierungen, Schwerpunktinvestitionen, Bebauungspläne – **Bürgerentscheide** anzustreben/durchzuführen sind. Bürgerbegehren sollten allerdings nicht missbraucht werden.

- ◀ Ein entscheidendes Kernelement der Bürgerkommune kann der **Bürgerhaushalt** sein. Der Bürgerhaushalt ist ein wichtiges Anliegen der Linkspartei. Bürgerbeteiligung muss nicht nur angeboten, sondern gesucht und gefördert werden.
- ◀ Im Kampf um den Erhalt der Kulturlandschaft in Sachsen-Anhalt stehen wir weiterhin vor großen Herausforderungen. Das Land entspricht unzureichend seiner Verantwortung und zieht sich aus der Finanzierung der Theaterlandschaft auf Anteile zurück, die von der Stadt ausgeglichen werden müssen. Das führt zu

erhöhten Ausgaben in Richtung der Hochkultur und belastet damit die Finanzierung der Soziokultur. Wir fordern eine **Haushaltspolitik** in den Kommunen, die für die Leistungen der Daseinsvorsorge die Mittel und das notwendige Personal bereitstellt und dazu bedarf es einer anderen Zuweisungspolitik des Landes.

- ◀ Wirtschaftlichkeit messen wir zuallererst an der Aufgabenerfüllung gegenüber den Einwohnerinnen und Einwohnern. Wir verschließen uns nicht notwendigen Anpassungen und Einsparungen, die wir unter dem Gesichtspunkt des Sozialen prüfen und bewerten.

Der Stadtrat wird seitens der Bundes- und der Landesregierung mit der Finanzierung von Aufgaben und der Lösung von Problemen allein gelassen, deren Verursacher er nicht ist. Unter dem Stichwort **“Haushaltskonsolidierung“**



## IV. BÜRGERKOMMUNE

*alltagstauglich und praxisnah*

werden dadurch oft Dinge gekürzt, die eine Kommune lebenswert machen. Deshalb fordert DIE LINKE sowohl auf Landes- sowie auf Bundesebene eine auskömmliche Finanzausstattung der Kommunen ein (**Finanzreform**).

Auf die Bürger zugehen heißt für uns, **Einwohnerversammlungen und Sprechstunden** in den Stadt- und Ortsteilen durchzuführen. Darüber hinaus setzen wir uns für die Einrichtung eines „**Pendels**“ ein, d.h. ständig wechselnde Fragestellungen zu kommunalen Schwerpunktthemen an die Bürgerinnen und Bürger, auf der Internetseite der Stadt.

Das auf Grund unserer Forderung eingeführte **Ratsinformationssystem** und das **Bürgerinformationsportal** ist ein inzwischen etablierter Baustein für ein **gläsernes Rathaus**, für mehr Transparenz in der Arbeit des Rates und der Verwaltung.

Die Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sowie die Bürgerinnen und Bürger wollen bei den Entscheidungen mitgenommen werden und nicht nur vollendete Tatsachen u.a. aus der Tagespresse zur Kenntnis nehmen müssen. So sollte künftig auch z.B. das Instrument einer Eilentscheidung durch den Oberbürgermeister, wenn keine Eilbedürftigkeit zu Grunde liegt, untersagt werden. Wir wollen dazu neben der inzwischen geänderten Hauptsatzung auch eine Änderung der Geschäftsordnung. Entscheidungen in den Hinterzimmern der Verwaltung sind undemokratisch und sollten im neugewählten Stadtrat der Vergangenheit angehören. Im Mittelpunkt der Entscheidungsprozesse steht für uns die Bemühung, Antworten auf die Frage zu finden: „Wie wollen die Einwohner leben, und welche Faktoren sind für sie

wichtig?“. Dabei ist die bisherige Prioritätensetzung zu berücksichtigen.

Einen wichtigen Beitrag bei der Verwirklichung von mehr Bürgerbeteiligung und einer demokratischen Mitgestaltung sehen wir in der Fortsetzung der Tätigkeit der **Ortschaftsräte**, aber besonders durch die neu gebildeten **Stadtbezirksbeiräten**, deren Existenz wohl mehr Bürgernähe in der Kernstadt geschaffen hat, die aber nicht von allen politisch verantwortlichen gewollt sind. Es muss weiterhin möglich sein, dass sich Einwohnerinnen und Einwohner der Stadtteile direkt bei der Gestaltung ihres Wohnumfeldes einbringen können. Dazu können besonders Stadtteilsprechstunden der Verwaltung durchgeführt werden.

DIE LINKE setzt sich deshalb in Dessau-Roßlau dafür ein,

- ◀ dass alle Generationen politisch und parlamentarisch in den Meinungsbildungsprozess durch die Bildung eines Kinder- und Jugendparlamentes einbezogen werden,
- ◀ dass der Kinder – und Jugendbeauftragte künftig hauptamtlich eingesetzt wird
- ◀ dass der Seniorenbeirat in einen qualifizierten Generationenbeirat umgewandelt und weitergeführt wird,
- ◀ dass der Stadtfrauenrat eine aktive Arbeit leisten kann und
- ◀ dass die Stelle einer hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten und das sozial-kulturelle Frauenzentrum weiterhin gesichert werden.



## V. MEHR GEWICHT auf die Entwicklung der Innenstadt legen

Verbesserung des Wohnumfeldes, der Straßen und Plätze sowie der öffentlichen Grünbereiche. Der weitere Stadtbau einschließlich des Landschaftszuges, bedarf einer stärkeren Kommunikation und Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner. Verbesserung der städtebaulichen Situation und des Wohnumfeldes, Schaffung eines vielfältigen Wohnraumangebotes durch Neubebauung freier Flächen, auch besonders mit barrierefreien/ barrierearmen Wohnungen, vor allem geeignet für Senioren und für Menschen mit Behinderung zur Unterstützung deren Selbstständigkeit Stabilisierung und Aufwertung, bzw. Schaffung sozialer Infrastruktur Sicherung und Stärkung funktionaler Adressen und der Versorgung durch Etablierung eines soziokulturellen Zentrums, z.B Bsp. in der ehemaligen Gaststätte Kartoffelwaage Strategien:

Bildungsangebote – Errichtung einer Kindertagesstätte durch den Städtischen Eigenbetrieb, Perspektivische Nutzung der ehemaligen Chaponschule.

Stabilisierung des Nahversorgungszentrums, Überwindung des Leerstandes ehemaliger Pluskaufhalle

Unterstützung der lokalen Ökonomie durch progressive Ansiedlungspolitik und Besiedlung


### **Öffentliche Sicherheit und Ordnung / Teile Verkehrswesen**

- ◀ Bereitstellung einer 24-Stündigen Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Krankenhaus, um Patienten und auch Angehörigen eine Alternative zu Taxen und privaten Kfz zu bieten.
- ◀ Angebote des öffentlichen Nahver-

kehrs für Menschen, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen freiwillig ihren Führerschein abgeben

- ◀ Die LINKE fordert eine Abschaffung der Straßenausbaubeiträge.
- ◀ Schaffung eines Netzwerkes von Ladestationen für Elektroautos, um diese für die Nutzung in der Stadt attraktiver zu gestalten
- ◀ Beruhigung des Straßenverkehrs an der Ausfahrt des Berufsschulzentrums in Richtung B184 nahe der Kita „Märchenland“ und gegenüber des Autohauses „Schandert“. Zu verbessertem Verkehrsfluss und Sicherheit könnte entweder eine Ampelanlage oder optimaler Weise ein Kreisverkehr beitragen.
- ◀ Aufbau neuer „Blitzer“ an stark frequentierten Straßen, die einem Tempolimit unterliegen, welches jedoch regelmäßig nicht eingehalten wird. Darunter fallen unter anderem die B184/185 zwischen der Brücke Stahlbau und dem Städtischen Klinikum, die B184 zwischen Dessau und Roßlau sowie die B185 „Mura“.
- ◀ Schaffung eines Fußgängerüberwegs an der Gemeinschaftsschule Zoberberg in der Ellerbreite. Im Vordergrund muss hier das gefahrlose Überqueren der Straße zu Stoßzeiten zu Schulbeginn und Schulende stehen.
- ◀ Es muss höhere Strafen für das Zuparken bzw. nur das Halten vor einer Feuerwehreinfahrt geben. Die derzeit verhängten Ordnungsgelder sind im Vergleich zu anderen Delikten zu niedrig, als dass sie abschreckend wirken. Bei mehrmaliger Auffälligkeit ist auch ein Fahrverbot





bzw. der Entzug der Fahrerlaubnis in Betracht zu ziehen.

- ◀ Geschwindigkeitsüberschreitungen in Tempo 30-Zonen sollten schon ab einer Überschreitung von über 20 Kilometer pro Stunde mit einem zeitweisen Fahrverbot belegt werden.
- ◀ Die Stadt Dessau-Roßlau braucht mehr Mitarbeiter zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Hierzu zählen Polizisten, Feuerwehkräfte, Notfallsanitäter und auch Mitarbeiter/-innen des Ordnungsamtes. Eine Aufstockung der Krankenwagenflotte auf 4 Fahrzeuge und eine Stationierung von mindestens einem Fahrzeug in Roßlau zum schnellstmöglichen Erreichen von Unfallorten ist anzuraten.
- ◀ Politische Auseinandersetzungen sollten auf Basis von Debatten und Gesprächen stattfinden. Es gilt daher, sich von jeder politischen Gruppierung abzugrenzen, die offen zu Gewalt gegen Andersdenkende aber auch Ordnungskräfte aufrufen.



Die Autoren des Wahlprogramms sind:

Frank Hoffmann, Ralf Schönemann, Heidemarie Ehlert, Karin Stöbe,  
Lutz Fessel, Johannes Hüthel, Matthias Schulz, Dr. Frank Brozowski,  
Peter Anton, Wolfgang Hensel

Das Wahlprogramm wurde auf der Gesamtmittgliederversammlung  
am **1. Februar 2019 beschlossen.**

Herausgeber: Stadtverband Dessau-Roßlau,  
Vi.S.d.P. Frank Hoffmann Karlstraße 4, 06844 Dessau-Roßlau  
Satz & Layout: Boogaloo Graphics  
Druck: Druckerei Wiepricht

Kornhaus - Meisterhäuser/Meisterhaussiedlung - Architektur - Neugotik - Sichtachsen - Romantik - Parks - Alleen - Mueche - Konsumgebäude - Wörlitzer Park  
Wörlitz - Wagenfeld - Kornhaus - Gotisches Haus - Klassizismus - Sieglitzer Berg - Design - Breuer - Georgengarten - Neue Sachlichkeit - Erdmannsdorff  
Freischwinger - Fürst Franz - Drehberg - (Schloss) Oranienbaum - (Schloss) Lusium - Kandinsky - Monoly-Nagy - Fürstin Louise - Welterbe - (Schloss) M  
Gebäude - Wörlitzer Park - Insel Stein - (Schloss) Großkühnau - Stahlhaus - Paulick - Dessau-Roßlau - Mies van der Rohe - Laubenganghaus  
Erdmannsdorff - Kulturlandschaft - Trinkhalle - Bauhaus - Meisterhäuser/Meisterhaussiedlung - Funktionalismus - Beckerbruch - Gropius  
Kornhaus - Feininger - Natur - Feininger - Bauhaus - Meisterhäuser/Meisterhaussiedlung - Architektur - Neugotik - Sieglitzer Park  
Kornhaus - Feininger - Natur - Feininger - Bauhaus - Meisterhäuser/Meisterhaussiedlung - Funktionalismus - Beckerbruch - Gropius  
Kornhaus - Feininger - Natur - Feininger - Bauhaus - Meisterhäuser/Meisterhaussiedlung - Architektur - Neugotik - Sieglitzer Park